

Wenn Regierung und Parlament und nur noch Stillstand in der

Herr Dr. Androsch, was hat Sie dazu bewogen, federführend beim Volksbegehren Bildungsinitiative mit zu wirken?

Hannes Androsch: Zum ersten war es die galoppierende Verschlechterung der Bildung in Österreich.

Diese führt zweitens zu einer Gefährdung der Lage jeder und jedes Einzelnen in diesem Lande. Wenn wir bei allen internationalen Vergleichen nur noch mittelmäßig und darunter abschneiden, steht es um die Zukunftschancen jedes Bürgers und jeder Bürgerin schlecht.

Dasselbe gilt drittens für unser Land als Ganzes. Je schlechter unsere Bildung, desto schlimmer ist es um die Zukunftsfähigkeit Österreichs bestellt.

Wie wurde die Idee dazu geboren?

Hannes Androsch: Wenn Regierung und Parlament versagen und nur noch Stillstand in der Bildungspolitik herrscht, dann sind die Bürger und die Zivilgesellschaft am Wort.

Ein Volksbegehren ist das wichtigste Instrument der Bürgerinnen, um etwas zu bewegen. Es war daher naheliegend, sich dieses Instruments zu bedienen.

Welche unterschiedlichen Zugänge zu diesem Thema mussten in Einklang gebracht werden?

Hannes Androsch: Wir haben im vorigen November 55 Positionspapiere im Gesamtumfang von 350 Seiten erhalten.

Darunter waren unterschiedliche Institutionen mit oft sehr gegensätzlichen Interessenlagen, wie Gewerkschaften, Arbeiter- und Angestellten-Vertretungen aber auch Wirtschaftskammern und die Industrie, katholische Verbände, Familieneinrichtungen und vieles mehr.

Wir haben dann in zwei großen Veranstaltungen und vielen Redaktionssitzungen die 12 Forderungen unseres Volksbegehrens entwickelt. Das war, wie sie sich vorstellen können, keine leichte Arbeit.

Unser Vorsitzender Dr. Thomas Bulant, fordert eine Langform Pflichtschulzeit, damit sich die Schule nicht am System, sondern an den Begabungen aller Kinder orientiert.

Hannes Androsch: Das ist durchaus vernünftig. Auch wir gehen davon aus, dass jedes Kind besondere Interessen und Begabungen besitzt. Sie müssen möglichst früh festgestellt und gefördert werden.

Wir möchten also nicht - wie heute üblich - bei den Schwächen der Schülerinnen beginnen, sondern bei ihren Stärken. Und die sollen möglichst lange gemeinsam mit Kindern aus allen sozialen Schichten und Kulturen, den unterschiedlichsten Begabungen, behindert oder nicht behin-

dert, entwickelt und gefördert werden.

So wie das in 80% Prozent aller europäischen Länder schon längst geschieht.

Die Forderungen umfassen nicht nur die Pflichtschulzeit, sondern spannen einen breiten Bogen vom Kindergarten bis zur Universität

Hannes Androsch: ...und bis zur Erwachsenenbildung. Ganz richtig. Wir wollten von vorn-

- Eintragsfrist auf 3. bis 10. November 2011 festgelegt.
- Während dieser 8-tägigen Eintragsfrist sind alle stimmberechtigten Österreicherinnen und Österreicher aufgerufen, an den entsprechenden Gemeindeämtern das Volksbegehren zu unterschreiben.
- Alle österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die in Österreich ihren Hauptwohnsitz haben und am letzten Tag des Eintragszeitraumes das 16. Lebensjahr vollendet haben, können das Volksbegehren mit ihrer Unterschrift unterstützen.
- Damit eine parlamentarische Behandlung der Bildungsinitiative zustande kommt, sind 100.000 gültige Eintragungen erforderlich. Dabei werden die bereits vorgelegten rd. 52.000 Unterstützungserklärungen angerechnet.



AUFSTEHEN UND HINGEHEN
VOLKSBEGEHREN BILDUNGSINITIATIVE
VOM 3. - 10. NOVEMBER
www.nichtsitzenbleiben.at

versagen

Bildungspolitik herrscht...

herein eine umfassende Reform des gesamten österreichischen Bildungswesens.

Die punktuellen Reförmchen hatten wir schon. Und die haben nichts gebracht. „Klotzen statt Kleckern“ ist jetzt angesagt - und tatsächlich klemmt es bei uns ja auch von den Kinderkrippen angefangen bis zum lebenslangen Lernen in allen Bereichen.

Nicht alle im Schulwesen Tätigen werden mit einigen Punkten des Volksbegehrens einverstanden sein- ich denke dabei an Bezirksschulräte.

Hannes Androsch: Seit dem Beitritt unseres Landes zur EU haben wir fünf Verwaltungsebenen: die Schulen, die Bezirke, die Länder, den Bund und die EU. Das ist viel zu viel.

Am ehesten kann man auf die Bezirke verzichten, wohl gemerkt, auf die Verwaltungsebene, nicht auf die dortigen Schulinspektoren oder „Qualitätsmanager“ wie sie jetzt heißen. Die brauchen wir zu Qualitätssicherung.

Ein Problem sehen wir im Personalmanagement an den Schulen. Da wir viele kleine Schulen haben, brauchen wir im Vorfeld eine Zusammenlegung, wie wir sie in unsrem Modell der „Clusterschulen“ entwickelt haben.

Hannes Androsch: Ganz richtig. Heute, in Zeiten der Globalisierung, geht der Trend national ganz allgemein zu größeren Einheiten. Das gilt für Gemeinden wie für Schulen und andere Einrichtungen.

Große Zustimmung finden wir bei der Aufwer-

tung des Lehrerinnen-Berufes. Wie ist ihre persönliche Meinung dazu?

Hannes Androsch: Ich habe von Anfang an gesagt, dass für mich in erster Linie Lehrerinnen und Lehrer über die Qualität der Schulen entscheiden.

Wir müssen uns daher vor allem überzeugen, ob sie Kinder mögen und mit ihnen können und ob sie das Leben außerhalb von Schulen und Universitäten kennen gelernt haben.

Schließlich müssen Lehrerinnen ja auf die Gesellschaft und auf das Berufsleben vorbereiten. Dazu kommt dann noch die gemeinsame universitäre Ausbildung aller Lehrerinnen.

Wird die Bildungspolitik ein gelungenes Volksbegehren so ernst nehmen, das es zu einer umfassenden Änderung des Bildungssystems kommt?

Hannes Androsch: Die Regierung muss vor der Frage stehen, was sie mehr fürchtet - ihre Landesorganisationen und starken Gewerkschaften - oder die Wähler.

Wenn durch ein sehr starkes Votum der Bürgerinnen beim Volksbegehren deutlich wird, dass der Wähler nicht mehr bereit ist, den herkömmlichen Stillstand in der Bildungspolitik hin zu nehmen und die Koalition ernsthaft gefährdet ist, dann wird etwas weitergehen, da bin ich überzeugt.



Hab eine Frage:



Wird die ÖVP endlich, wenn ich in die Schule komme, ihren dogmatischen Widerstand gegen eine gemeinsame Schule aufgeben?

Ich mag nämlich auch nach dem Kindergarten und nach der Volksschule neben dem Franzi sitzen!